

Alpensalamander in den Südlichen Alpen.

An einem Dienstag Morgen Mitte Juli setzte ich mich mit meiner geliebten Katja ins Auto, wir haben Kleidung für 10 Tage, eine Kreditkarte, das GPS ist geladen, die Fotoausrüstung ist einsatzbereit und einige grob eingegrenzte Ziele sind vorbereitet. Es soll eine kombinierte Wander-Städte-Kultur-Rundreise, wahrscheinlich in Venetien, werden. Am Abend bogen wir in Trient von der Autobahn ab und suchten uns ein kleines Hotel Richtung Osten. Und wo wir schon einmal so dicht an den goldenen Alpsalamandern vorbeikommen muss ich, am nächsten Morgen, die erste Wanderung natürlich ins richtige Tal lenken.



Wir stellten also das Auto am Straßenrand ab und wanderten erst einmal ein kleines Stückchen. Und weil ich als Salamanderjäger sehr auf das Abscannen des Waldbodens fixiert bin und jeden Stein am Wegesrand umdrehen muss, legte Katja eine kleine Rast ein und gab mir etwas Zeit zur intensiven und befreienden Suche.





So durchkämmte ich also wie ein Spürhund jedes nur mögliche Salamanderversteck. Nach kurzer Zeit erste kleine Erfolge des Steine drehens, wenn auch keine Salamander.



Euscorpius spec.

Anguis fragilis



Dann endlich mein erster selbstgefundener *Salamandra atra aurorae*. Bei der aktuellen Trockenheit hatte ich schon gezweifelt überhaupt einen Salamander zu finden. Aber die gelben Alpensalamander sind bekanntlich unberechenbar.



Vor zwei Jahren hatte ich nach einer achtstündigen Wanderung durch mehrere bekannte Fundorte keinen Erfolg, da kann ich diesmal nach zweistündiger Suche eigentlich nur jubeln.



Auch wenn es „nur“ ein Jungtier ist, wird es für diesmal reichen.



Später führte uns der Weg noch an einem Tümpel vorbei...



...in dem *Mesotriton alpestris* schwamm und
Rana dalmatina ins Wasser hüpfte.





(Podarcis muralis)

Am nächsten Tag verließen wir die Berge, denn jetzt war „La dolce vita“ angesagt.



Romantische
Kunstgeschichte Führung
mit Katja durch Venetien.



Bassano del Grappa, Asolo, Venedig, im beschaulichen Hinterland blieben wir länger.



Irgendwann kamen wir dann wieder im Gebirge an, denn nach so viel Kultur braucht es den Kontrast. Recoaro Terme, ein vergessener Ort unweit des *Valli del Pasubio*, hier werden wir die restlichen Tage des Urlaubs verbringen.



Mit einer Seilbahn
und einem Sessellift
erreicht man den
Recoaro Mille, ein
Berg von einer
ganzen Reihe (knapp)
Zweitausendern.



Im Tal stiegen wir bei 25°C in die
Gondel, oben angekommen hatte
es nicht einmal mehr die Hälfte.

Am Gipfel ein Tümpel für
das Vieh, welches im Nebel
friedlich döst.



Optimales Biotop für
Alpensalamander, kalt, nass,
viel Geröll. Ob allerdings die
letzte Eiszeit hier gnädig war
hat noch niemand nachweisen
können.

Mesotriton alpestris kommen
auch mit widriger Wasserqualität
einer Viehtränke zurecht.



Am Abend suchten wir uns in Recoaro Terme einen Altersruhesitz, konnten uns aber zwischen diesen beiden Domizilen nicht entscheiden. Ist ja auch noch Zeit.



Wunderschönes Wanderwetter, vereinzelt Wolken, heute soll der Monte Pasubio bestiegen werden.



Den Aufstieg hatten wir uns
nicht so anstrengend
vorgestellt.



Die Wege sind schmal,
die Felsen schroff und
die Luft wird dünner.



Vor einigen Jahren wurde Herr Bonato auf einen Alpensalamander aufmerksam, der sich durch geringe gelbe Flecken von den bis dahin bekannten Alpensalamandern unterschied. Dieser wurde dann 2005 zusammen mit Steinfarz als *Salamandra atra pasubiensis* beschrieben. Der Monte Pasubio, sein isoliertes Verbreitungsgebiet, ist im ersten Weltkrieg Frontlinie zwischen Österreich und Italien gewesen und seit dem viel bewandert und touristisch erschlossen. Besonders bekannt die „Strada delle 52 Galerie“. Der Salamander blieb trotzdem bis in unser Jahrtausend unbemerkt...





Nach zwei Stunden intensiver, jedoch erfolgloser Suche an den richtigen Koordinaten und in der richtigen Höhenstufe verstehe ich warum man diesen Salamander erst so spät entdeckt hat.

Am folgenden Tag verabschiedeten wir uns wehmütig vom bezaubernden Italien, wir kommen wieder, ganz sicher.

2 Wochen später

Zuhause wurde die Reise mit Salamander-Freunden ausgewertet, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, und wir grübelten darüber, was man an der Strategie noch ändern könnte. War die Jahreszeit und der Monat der Richtige, war das Wetter optimal, wie ist die Fundstatistik der letzten Jahre, wie genau ist das Microhabitat beschaffen? Sind es Täler oder Berge, sind es große, flache Steine, oder ist es Holz, wie sieht die Vegetation rund um die Fundorte aus? Fragen über Fragen.

Fragen die man sich theoretisch nicht beantworten kann und so entstand innerhalb einiger e-Mails die Idee übers Wochenende einen Kurztrip in die südlichen Dolomiten zu unternehmen.

Spontan konnten sich Laura Tiemann aus München und Joachim Nerz aus Stuttgart auffinden und wir verabredeten uns zu Freitag Nachmittag in Ulm auf einem Parkplatz. Joachim hatte etwas Proviant eingekauft und Laura zwei Hotels gebucht, bei denen wir noch zu später Stunde anrücken konnten. Ab Österreich regnete es fast ununterbrochen und hörte bis in die Morgenstunden des nächsten Tages kaum auf. Vor dem Hotelfenster in Recoaro Terme bildete sich ein kleiner See auf dem Parkplatz.

Als erstes soll es der Salamander des Monte Pasubio sein. Bevor man diesen jedoch überhaupt finden kann, ist der Aufstieg von mehreren hundert Metern nötig. Wir wählten die südliche Bergbesteigung, die zwar am steilsten, jedoch auch am erfolgversprechendsten ist.



(das Foto ist von Laura)

Ab einer Höhe von 1500müNN wurde der Nebel so dicht, dass wir nichts von der überwältigenden Aussicht sehen konnten.





Also schnaufend den Gämsen hinterher, wir brauchten allerdings fast zwei Stunden bis zum ersten Höhenkamm.



Dann der erste Salamander. Dies ist also der berühmte *Salamadra atra pasubiensis*, wo ist der Unterschied zur Nominatform, was zeichnet diesen Salamander aus?





Die nächsten Salamander auch schwarz, dafür hätte man aber nicht die weite Reise unternehmen müssen.

Salamandra atra pasubiensis ist oftmals einfach nur schwarz, das bestätigten uns auch andere Kollegen.



So sieht ihr Biotop aus, feuchte Wiesen und Geröll.





Ein erster Lichtblick, dieser Salamander hat einen winzigen gelben Fleck auf dem Vorderbein.

Es gab Salamander die offen in der feuchten kühlen Luft umher spazierten und es gab Salamander die unter Steinen saßen, ein Trend war nicht auszumachen.



Weil wir die Salamander gleich vor Ort fotografierten, kam es vor, dass wir einen viel frequentierten Wanderweg nutzen mussten.



Bei diesem, wahrscheinlich nur wenige Wochen altem, Jungtier lässt sich an den Beinen eine Fleckung erahnen.

Wie kommt es zu den gelben Flecken, ist es eine Alterserscheinung, ist es eine spontane Kennzeichnung und wird diese vererbt? Fragen die aufgrund der erschwerten Feldarbeit noch lange auf eine Antwort warten müssen.



Zu guter letzt dann doch noch ein Prachtexemplar und Ideal seiner Unterart.



Wie ist eigentlich die Verwandtschaftsbeziehung zum *S.a.aurorae*? Wer hat die gelben Flecken von wem geerbt, oder haben sich diese bei beiden Unterarten parallel entwickelt? Diese Fragen machen diesen Salamander so interessant.



Der Nebel in diesen Höhenlagen verringert die Kraft der Sonne, zusätzlich weht ein kühler nasser Wind. Optimales Wetter um Salamander zu fotografieren.



Gegen späten Abend beziehen wir ein Hotel in Asiago, dort ist gerade das Fest der Pilze, die bei dem aktuellen Regenwetter besonders gut aus dem Boden schießen. Die Beine schmerzen, aber für einen kleinen Stadtrundgang mit Pizza und Bier reicht es noch.

Nach dem gestrigen Erfolg heute also den *Salamandra atra aurorae*, an dem vor uns schon viele gescheitert sind. Das Wetter ist auf unserer Seite, aber ist das überhaupt bei diesem Salamander wichtig, da gehen die Meinungen auseinander?



Nachdem wir es
eine halbe Stunde
mit Steine drehen
versuchten...



...lief uns dann
tatsächlich ein
Salamandra atra
aurorae ohne Zutun
über den Weg.

Ein solch prachtvolles Exemplar, der Tag ist gerettet.



Und weil drei Leute mit dem Fotografieren eines Salamanders lange beschäftigt sind und es außer Grasfröschen hier nichts anders gab...



....suchte ich den
Waldboden ab bis sich
ein weiteres Männchen
dieser Unterart
präsentierte.



Jetzt kann ich diese Art abhaken, jetzt kann ich entspannt an den Dolomiten vorbeifahren und mich auf neue Ziele konzentrieren. Gibt es vielleicht doch nicht noch eine unentdeckte Spezies auf den Nachbarbergen?





Abschlussfoto mit fremdem Hund, danke an Laura und Joachim für dieses erfolgreiche und spontane Wochenende.
(Kann man eigentlich Hunde auf die Salamanderjagd abrichten?)